

Der kleine Höhenzug im Nordosten von Stanislaw zwischen Wołczyniec und Podłużce besteht aus folgenden Schichten von unten nach oben:

Lichter, grauer Kalkmergel mit zahlreichen Petrefakten (Mucronaten-Kreide); mächtig.
 Sand, grau, grobkörnig, 5—6 Meter mächtig.
 Gyps mit Tegellagern, mächtig.
 Kalkstein, grau, porös, 6—8 Meter mächtig.
 Tegel, blaugrau.
 Berglehm.

In dem Tegel nun hat Prof. Lomnicki in Stanislaw neulich einen sehr interessanten und wichtigen Fund gemacht. Die Tegel sind nämlich stellenweise ganz voll von einer kleinen, sehr variablen Pectenart; die Exemplare sind zwar nicht alle gut erhalten, aber unter den vor Kurzem freundlichst eingeschickten Proben erkannte Herr Custos Fuchs doch sofort den *Pecten scabridus Eichw.*, der nach Reuss (Die fossile Fauna der Steinsalz-Ablagerung von Wieliczka, Sitzb. der k. k. Akad. LV, 1, 1867, p. 141) identisch ist mit dem *Pecten Malvinae Dubois*, und in der That stimmen die bei Stanislaw gefundenen Pecten vollkommen mit der bei Reuss (l. c.) gegebenen Beschreibung und Abbildung überein.

Pecten scabridus Eichw. (Malvinae), eine der im Salzthon am meisten verbreitete Versteinerungen, die auch in den Mergeln und Kalken der Gypsformation nördlich von Troppau vorkommt, ist aber in der ersten Mediterranstufe (Horner Schichten) sehr verbreitet und wird unter Anderem aufgeführt in den Schichten von Molt, in den Schichten von Loibersdorf und Korod, und in denen von Eggenburg. Eine andere, hierher gehörige interessante Angabe findet sich bei Barbot de Marny (Ergebnisse einer Reise durch Galizien, Volhynien und Podolien im Jahre 165, St. Petersburg 1866, Ref. in Verhandl. d. k. k. geol. R.-A. 1867, p. 174). Derselbe beobachtete bei Czernokosizy und Lavalic Nulliporen-Kalksteine, welche den Gyps überlagern.

Alle diese Thatsachen sprechen wohl ziemlich deutlich gegen das sarmatische Alter des galizischen Gypses und für eine Gleichalterigkeit desselben mit den Salzlagern.

O. Lenz. Petrefakten von der Loango-Küste (West-Afrika).

Von dem Mitgliede der Güssfeldt'schen Expedition an der Loango-Küste, Dr. Pechuel-Lösche, erhielt ich einige interessante Petrefakten zur Bearbeitung, die derselbe bei Landana und Cacongo (in Chiloango), ungefähr 5° 15' südlicher Breite, und 12° östlich von Greenwich gesammelt hat. Die Meeresküste besteht daselbst aus bis zu 50 Fuss ansteigenden Klippen und Felsen, die Steilabfälle eines sich nach Innen erstreckenden plateau-ähnlichen, hügeligen Terrains, welches das Vorland zu dem langen, im Allgemeinen in NS-Richtung verlaufenden westafrikanischen Schiefergebirge ist, wie ich diesen langen, nur aus Gneissen, Glimmerschiefern, Talkschiefern, Quarziten etc. bestehenden, als Sierra do crystal oder Sierra complida ver-

zeichneten Gebirgszug nennen möchte. Während ich dieses Vorland am Gabun und Ogowe (1° nördlich bis 1° südlich) aus horizontal liegenden kalkigen Sandsteinen, welche zahlreiche Kreidefossilien führen, bestehend fand, scheinen an den südlicheren Theilen der Küste andere Verhältnisse zu herrschen. Unter den gesammelten Petrefakten sind das Auffallendste einige Handstücke eines tief dunkelbraunen, sehr fein oolithischen, lockeren Gesteines, das nicht mit Säuren braust und sehr viel Eisenocker enthält. Darin sind allerhand Versteinerungen, und zwar lassen sich sehr deutlich Korallenstöcke erkennen, ferner zahlreiche Exemplare einer *Leda*, *Mactra*, *Tellina* und *Cardium*. Der Fundort ist Cacongo, 36 Meilen südlich von Point Padron.

Nicht weit von Cacongo, bei Landana, sind vortrefflich erhaltene Fischreste gefunden worden. Auf einer grossen Platte eines lichtgrauen, feinkörnigen, etwas thonigen Sandsteines befindet sich die in zwei Theile zerbrochene Wirbelsäule eines grossen Fisches; am Kopf sind noch die Zähne, Kiemenblättchen u. s. w. zu sehen, wenn auch zerdrückt und nicht mehr zusammenhängend. Ausserdem wurden gefunden eine Menge kleiner, trefflich erhaltener Zähne von Rochen, und Pflasterzähne, Stacheln etc.; auch ein echter Krokodilzahn, sowie ein Koprolith befindet sich darunter.

Ebenfalls von Landana stammt der Steinkern eines sehr grossen Nautilus, der der Kreideformation anzugehören scheint. Die Gesteinsmasse, welche die Nautilusschale ausgefüllt hat, besteht aus lichthem Kalkstein mit zahllosen kleinen Gastropoden und Bivalven.

Südlich von der Congo-Mündung (oder vom Livingstone-Fluss, wie man jetzt diesen gewaltigen Strom nennen will), bei Ambrisette, sammelte Dr. Pechuel-Lösche einige Handstücke eines lichtgrauen, zahlreiche Ostreenschalen führenden Kalksteines, der die dortigen 20 Fuss hohen Klippen am Meeresstrand zusammensetzt.

Die wenigen gesammelten Petrefakten zeigen, dass besonders in der Nähe von Cacongo und Landana eine reiche und interessante fossile Fauna zu finden ist, und wäre es sehr wünschenswerth, wenn Jemand dort umfangreichere Sammlungen und Beobachtungen anstellen wollte.

R. Raffelt. Ueber einen Fund von 19 Zähnen von *Ptychodus latissimus Agassiz* in einer Plänerkalkgrube in Settenz bei Teplitz.

Während meiner Ferien hatte ich mir die Aufgabe gestellt, von den in meiner Heimath in ziemlich reicher Masse vorkommenden Versteinerungen der böhmischen Kreideformation eine Sammlung zusammenzubringen. Ich besuchte deshalb fleissig die Kalkbrüche von Loosch, Hundorf, Settenz und Turn, und beauftragte die Arbeiter, die vorkommenden Petrefakten für mich aufzubewahren. Ich war dabei so glücklich, die oben genannten 19 Zähne vom *Ptychodus latissimus Ag.* zu erhalten. Dieselben wurden ungefähr 8 Tage, bevor ich den Fundort besuchte, von den Arbeitern in einer Tiefe von circa 10 Metern in einer Kalkplatte mit den Wurzeln eingewachsen, die Kaufäche nach unten, in einer Schichte Brauneisen-reichen Lettens eingebettet, aufgefunden. Diese Lettenschicht bildet zugleich die